

Steckbrief**DAS GEBIET „ÖTSCHER - DÜRRENSTEIN“**

biogeografische Region	alpin	Gebietsnr	AT1203A00
Fläche ges. (ha)			
	Vogelschutzgebiet	FFH-Gebiet	
Fläche (ha)		42.617,00 ha	
Bezirke		Lilienfeld, Scheibbs	
Gemeinden		Annaberg, Gaming, Göstling an der Ybbs, Gresten-Land, Lunz am See, Mitterbach am Erlaufsee, Puchenstuben, St. Anton an der Jeßnitz	
Höhenstufen (max./min. m Höhe)		1885 m / 370 m	

Steckbrief

Das Gebiet des Ötschers und des größeren Dürrensteinmassives in den niederösterreichischen Kalkalpen hat seine europäische Bedeutung aufgrund der ausgedehnten, naturnahen Laubmischwälder. Die Entlegenheit und spezielle Landnutzungsentwicklung an der Südabdachung des Dürrensteins war ausschlaggebend für die Erhaltung von Ur- und Naturwäldern, welche jüngst als "Wildnisgebiet" ausgewiesen wurden. Mehr als drei Viertel der relevanten Lebensraumflächen des Gebietes werden vom **Mullbraunerde-Buchenwald** in seiner großen Standorts- und Formenvielfalt eingenommen. Hierher zählen neben den fast ausschließlich von Rot-Buche dominierten Wäldern auch Mischwälder mit Tanne und Fichte. Abhängig von den standörtlichen Gegebenheiten ersetzen **Trockenhang-Kalkbuchenwälder**, **Schlucht und Hangmischwälder** sowie **Subalpine Buchenwälder mit Ahorn** die dominierende Waldgesellschaft. Die Rot-Buche reicht im Gebiet bis an die Waldgrenze. **Bodensaure Fichtenwälder** sind daher nur ausnahmsweise an laubbaumfeindlichen Standorten der höchsten Lagen vorhanden, wo sie in das **Karbonat-Latschengebüsch** übergehen. Im Bereich der Waldgrenze und knapp darunter befinden sich zahlreiche Almen, deren beweidete Flächen von **Borstgrasrasen**, das gemähte Grünland von **Goldhaferwiesen** dominiert werden. Oberhalb der Waldgrenze ist die Vielzahl kalkalpiner Lebensräume entwickelt (**Natürliche Kalkfelsen, Kalk- und Schieferschutthalden, Thermophile Kalkschutthalden der Alpen, Alpine Kalkrasen**). In der ausgedehnten Waldlandschaft sind Seen und Moore natürliche Offenlandbereiche. Der Lunzer Obersee führt beispielhaft eine Verlandungsreihe von den Unterwasserwiesen der **Armelecheralgen-Gesellschaften** über die **Natürlichen Stillgewässer mit Wasserschweber-Gesellschaften** zu einem ausgedehnten **Übergangs- und Schwinggrasemoor** bis hin zum **Naturnahe lebenden Hochmoor** und dem **Moorwald** mit Latsche vor. Die Quellaustritte im Gebiet so genannte **Kalktuffquellen** - bilden aufgrund des kalkhaltigen Wassers mitunter dicke Sinterablagerungen. Im vernässten Umfeld des Bachursprunges entstehen häufig **Kalkreiche Niedermoore**. Der weitere Verlauf der Gebirgsbäche ist von Umlagerungsstrecken mit dem Lebensraum der **Alpinen Flüsse und ihre krautige Ufervegetation** geprägt und wird von **Lavendelweiden-Sanddorn-Ufergebüsch** und von Grauerlenwäldern (**Erlen-, Eschen- und Weidenau**) gesäumt. Durch den Niederschlagsreichtum im Nordstau der Alpen bilden sich zahlreiche Karstformen, wie etwa die Karrenfelder der **Kalk-Felspflaster** oder die **Nicht touristisch erschlossenen Höhlen**.

Die aus internationaler Sicht herausragendste Tierart des Gebietes ist der **Braunbär**, der innerhalb Österreichs hier im niederösterreichisch-steirischen Grenzraum sein wichtigstes Verbreitungs- und Aktionsgebiet aufweist. Die in der FFH-Richtlinie als "prioritär" eingestufte Art lebt bevorzugt im walddreichen Bergland mit geringer menschlicher Besiedlung. Aufgrund ihrer hochgradigen Gefährdung benötigt die lokale **Braunbär**-Population ein sehr gezieltes Management. Das Gebiet beherbergt auch das wichtigste alpine Vorkommen des totholzbewohnenden **Scharlachkäfers** in Österreich. Als weitere bedeutsame Käferart des Gebietes ist der in besonnten totholzreichen Buchen- und Bergahornbeständen lebende **Alpenbock** zu nennen. Unter den Schmetterlingen hat der **Goldene Scheckenfalter** auf extensiven Grünlandflächen hier sein wichtigstes aktuelles Vorkommen in Niederösterreich. Einzelne wichtige Fledermausquartiere des **Großen Mausohrs** und der **Kleinen Hufeisennase** finden sich gleichfalls im Gebiet. Das reich strukturierte Kulturland und die naturnahen Fließgewässer beherbergen noch weitere Vorkommen gefährdeter Charakterarten.

Typische Gebietsfotos



Blick auf den Ötztal von der Nordseite. Links vom Gipfel der Rauhe Kamm – aufgebaut aus gebankten Dachsteinkalk. Vorgelagert erkennt man weichere Formen, die auf die Werfener Schichten zurückzuführen sind.



Die Ötztalgräben. Schroffe Schluchtlandschaft und Wärmeinsel im Ötztalgebiet. Die Alpinen Kalkrasen (6170) sind Lebensraum alpiner Pflanzen wie Clusius Primel, Bursers Steinbrech und Aurikel, die in den Ötztalgräben besonders früh blühen, verzahnt mit Schluchtwald-elementen und trockenheitsliebenden Pflanzen.